Krakauer Zeitung.

Nr. 258. Samstag den 11. November 1865.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. November d. J. dem Fregattencapitän Moriz Funk die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Commandeurkreuzes zweiter Classe des königl. hannover'schen Guelphen-Ordens allergnädigst zu ertheilen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. November d. J. dem Eugen Grafen Kinski, Ritter v. Maurer, Dr. Franz Neumann, Ritter von Becke und Edmund Grafen Zichy die nachgesuchte Bewilligung zur Gründung eines Vereins für volkswirthschaftlichen Fortschritt zu ertheilen und die Statuten desselben allergnädigst zu bewilligen geruht.

Die kön. ungarische Hofkanzlei hat die am katholischen Ober-Gymnasium in Eperies erledigte Lehrerstelle für Naturgeschichte dem Lehramtscandidaten Anton Koch verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Johnson's Reorganisationsprogramm.

Newyorker Zeitungen vom 23. d. bringen eine vom Präsidenten Johnson durchgesehene und gutgeheißene Wiedergabe eines Gespräches, welches er am 3. d. mit einem angesehenen Bürger von Massachusetts gehabt hat. Dasselbe kann als das Reorganisationsprogramm des Präsidenten betrachtet werden. Es enthält folgende wesentliche Puncte:

1. Die Staaten als solche können keinen Hochverrath begehen und haben keinen begangen, vielmehr sind nur Individuen zu Hochverräthern geworden. Ihr illegaler Versuch, die Südstaaten ihren normalen Beziehungen zum Bunde zu entreißen, hat keinerlei rechtliche Wirkung, und die Staaten haben daher, nachdem jener Versuch vereitelt worden, gerade so viel Anspruch auf Autonomie wie je. (Diese Auffassung war mindestens während der ersten zwei Jahre des Krieges auch die der Republikaner. Die Theorie war, daß alle Maßnahmen der Rebellen, welche eine Abtrennung der Staaten vom Bunde ins Werk zu setzen prätendirten, ipso facto null und nichtig seien; daß der Inbegriff der einem Staate des Bundes innewohnenden Rechte ein abstractes Etwas sei, welches durch sein hochverrätherisches Gebahren selbst einer großen Majorität seiner Einwohner und der amtlichen Organe des Staates aufgehoben werden könne; endlich, daß die gesammte Staatsgewalt in den loyalen (bundestreuen) Einwohnern ruhe, gleichviel in wie verschwindend kleiner Minorität sie sich befänden.)

2. Obschon theoretisch die Autonomie der Südstaaten gerade so wie vor dem Kriege besteht, hat doch praktisch dieser Krieg dem Bunde die Macht und das Recht gegeben, die durch den Zusammensturz aller rechtlichen Organe jener Staaten nothwendig gewordene Reorganisation in Einklang mit der seitdem stattgehabten Entwicklung der Ereignisse zu bringen. Nur muß diese Macht mit wohl überdachter Vorsicht und ohne Ueberstürzung angewendet werden. Es ist am besten, wenn man so weit als irgend thunlich ist, das Reorganisationswerk von den Südstaaten selbst besorgen läßt. Wenn sie es falsch machen, so ist die Macht in unserer (des Bundes) Hand; wir können ihnen in jedem Stadium des Reorganisationswerkes Halt gebieten und sie nöthigen, ihre Mißgriffe zu verbessern.

Dieser Satz lautet viel günstiger, als man nach allem, was Herr Johnson während der letzten Monate gethan hat, erwarten durfte. Danach würde Alles, was jetzt im Süden geschieht, als Experiment und Provisorium erscheinen und dem Bunde (Präsident und Congreß) unbenommen bleiben, alles bis jetzt Geschehene wieder auszulöschen und von vorn anzufangen, auch wenn die „Reconstruction“ bereits in das Stadium der Erwählung von Staatsbeamten und Congreßmitgliedern getreten sein sollte. — (Eine solche Erklärung scheint sehr geeignet, die Hoffnungen der Demokraten niederzuschlagen.)

3. Als ich die Amnestie erließ, war es nicht meine Absicht, alle in den Ausnahme-Kategorien bezeichneten Individuen, oder auch nur die meisten davon, wirklich auszuschließen, sondern nur sie zu nöthigen, daß sie persönlich um Gnade nachsuchen und so die Größe ihres Verbrechens erkennen (eingestehen) sollten.

4. Die Bestimmung des activen Wahlrechtes ist Sache der Einzelstaaten, und muß es bleiben. Würde sie dem Bunde zugewiesen, so erhielte dieser die Macht, das Wahlrecht auf eine kleine privilegirte Classe zu beschränken, und so einen neutralisirten Despotismus zu schaffen. Es ist also die Sicherheit der Republik, welche erheischt, daß den Einzelstaaten die Verfügung über das Wahlrecht belassen werde. Wenn die Einzelstaaten sich vergehen oder gar rebelliren, nun so hat der Bund immer die Macht, sie zu controliren. (Dem Einwand gegen die Regulirung des Wahlrechts durch den Bund, daß dadurch diesem die Macht gegeben werden würde, es zu beschränken, wird von republikanischer Seite begegnet. Man fordert einfach eine Amendirung der Bundesverfassung, die, einmal vorgenommen, gewiß niemals im Sinne einer Freiheitsbeschränkung revocirt oder umgeändert werden würde. Aber allerdings würde für ein solches Amendement die Ratification durch drei Viertel aller Staaten schwerlich zu erlangen sein. In Rücksicht darauf wird von Manchem begehrt, daß der Bund kraft des Rechtes der Eroberung den Südstaaten die Zulassung der Neger zum Wahlrecht dictire.)

5. Die Art und Weise, wie der Bund indirect dahin wirken kann, daß die Einzelstaaten eine möglichst breite Repräsentationsbasis einführen, müsse darin bestehen, daß der Bund die Zahl der Wahlberechtigten, anstatt der Bevölkerungszahl, zur Basis der Vertretung im Bunde machte. Dadurch würde es zum Interesse jedes Staates gemacht werden, den Negern das Wahlrecht zu geben. (Diese Idee ist gut, hat auf republikanischer Seite viele Vertreter, erfordert aber zu ihrer Verwirklichung ebenfalls eine Amendirung der Bundesverfassung durch drei Viertel der Staaten.)

6. Das Wahlrecht als Sache der Einzelstaaten betrachtend, kann ich als Bundespräsident meine Ansichten darüber nicht so zur Geltung bringen, wie ich es könnte, wenn ich in meinem engeren Vaterlande Tennessee politisch zu wirken hätte; dann würde ich dafür stimmen, daß den Negern allmählig das Wahlrecht gegeben würde, nämlich erstens denjenigen, die für den Bund gekämpft haben, sodann denen, welche lesen und schreiben können; endlich etwa denen, die durch den Besitz eines Vermögens von 200 oder 250 Dollars beweisen, daß sie sich durch ihre eigene Arbeit ernähren. — Aber allen Negern jetzt augenblicklich das Wahlrecht geben, hieße einfach einen gräßlich Racenkrieg heraufbeschwören.

Krakau, 11. November.

Wie die „Wiener Abendpost“ meldet, wird die Revidirung der Pässe, welche für den Innenverkehr schon im Jahre 1857 aufgehoben wurde, Allerhöchster Ermächtigung zufolge in nächster Zukunft auch an den Reichsgränzen entfallen.

Die von der „Presse“ wiederholt gebrachte Nachricht von einer bevorstehenden Umwandlung der bestehenden Linieninfanterieregimenter auf 100, so wie von der Aufhebung der Unterlieutenantsstellen 2. Klasse entbehrt nach der „Wiener Abendpost“ jeder Begründung.

Der Finanzminister Graf Larisch hat an die ihm untergebenen Organe ein Rundschreiben erlassen, das eine gleiche Richtung verfolgt, wie jenes des Staatsministers. Graf Larisch dringt auf Vereinfachung der Geschäftsführung, auf Ersparnisse; in den einzelnen Aemtern soll den Amtsvorstehern ein erweiterter Wirkungskreis, respective größere intensive Thätigkeit und Verantwortlichkeit zufallen.

Im Kriegsministerium werden, wie das „Frdbl.“ meldet, gegewärtig Verhandlungen gepflogen, um die Verpflegskosten der in Holstein stehenden österreichischen Truppen, welche jetzt von jenem Lande in der Höhe von 50.000 fl. monatlich zu bestreiten sind, herabzumindern. Zwar würde die Ersparniß, die dadurch erzielt wird, jetzt noch nicht Holstein zu Gute kommen, weil alle Ueberschüsse der Landeseinnahmen, also auch diese Verringerung der Verpflegssummen, zur Tilgung der aufgelaufenen Kriegskosten verwendet werden müssen; aber jedenfalls wird hiedurch letztere Summe früher abgezahlt sein, und dann alle Ueberschüsse dem Lande selbst verbleiben.

Ueber die Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages mit England, welche noch in der Schwebe sind, bemerkt die „Const. Oest. Ztg.“: Als definitiv läßt sich jetzt so viel sagen, daß von der Feststellung eines Werthzolles als Basis nicht die Rede sein kann. Die Proponenten machen Anträge und Gegenanträge, und es bedarf wohl kaum der Versicherung, daß unsere Regierung sich nicht die Hände binden, sondern sich nur zu Concessionen gegen äquivalente Zugeständnisse von der anderen Seite herbeilassen wird.

Der „Czas“ stellt im Leitartikel Betrachtungen über das von zweifachem Standpunct anzusehende Motiv der Wahl Gf. Gołuchowski's an, die in 4 Orten, in Sandec, Złoczow, Stryj, Czortkow stattgefunden und seiner wahrscheinlich noch am fünften in Lemberg harrt. Handelt es sich hier, fragt der „Czas“, einfach um seinen Sitz im Landtage oder um eine Demonstration zu Gunsten einer der Regierung genehmen und von ihr bevorzugten Persönlichkeit? Der „Czas“ entscheidet sich für die erste Auffassung, für die er schon früher plaidirt. Im Fall einer Manifestation hätte die Wahl einstimmig, allseitig sein müssen, als Manifestation sollte sie auch nicht in Wien angesehen werden, denn nicht überall sei diese Candidatur gestellt worden und wo dies nicht geschehen, weil seine Wahl ohnehin gesichert erschien, habe man praktisch und politisch verfahren. So weit mag alles gut sein, aber der „Czas“ begibt sich zugleich und vor der Conclusion in das große Fahrwasser der politischen Combination, auf dem er sich so gern bewegt. Soweit er die Stimmungen kenne, welche alle Minister und bisherigen Regime's in Oesterreich überlebt und wahrscheinlich auch das jetzige überdauern werden, werde er ohne Erstaunen Hindernisse sich aufthürmen sehen, die, durch jene Vertrauensvota geschaffen, gerade im Gegentheil Grafen Gołuchowski den Weg zur Vermittlung zwischen der Regierungsspitze des Staates und Galizien verschließen trotz der Ueberzeugung sogar daß der frühere Statthalter und Staatsminister frei sein sollte von allen Verdächtigungen, als ob das Wohl des Monarchen und der Monarchie nicht sein oberstes Ziel sei. Wenn wir diese Orakelsprüche in verständliches Deutsch übertragen, so scheint der „Czas“ anzunehmen, daß der Landtags-Abgeordnete und Statthalter-Candidat durch Annahme der Wahl sich zu einem modus vivendi, zu einem nationalen Programm verpflichtet habe, dessen Sätze ihm seine Stellung als Statthalter erschweren müßten. Diese Erklärung, daß mit dem Factum der Annahme eines Mandates zugleich die Verpflichtung oder die Erwartung einer oppositionellen Haltung verbunden, wirft ein eigenthümliches Licht auf die vom „Czas“ befürworteten Candidaten und wird einen beherzigenswerthen Fingerzeig den Wählern geben. Die von der „Debatte“ gerühmte bessere Erkenntniß und Uebereinstimmung mit der Regierung scheint demnach noch nicht entschieden und allgemein Platz gegriffen zu haben. Der „Czas“ formelt sein „quod erat demonstrandum“ in dieser Hinsicht mit seltener Naivität folgendergestalt: „Als im Lande am meisten für einen Landsmann als Statthalter plaidirt wurde, dieser Wunsch am meisten auf Realisirung zählte, schien dies im Regierungsplan gelegen zu haben und blieben officielle Dementis aus. Allein seit die Candidatur Gołuchowski's Gegenstand von Zeitungsartikeln und Pourparlers (von einer in Galizien nicht existirenden Wahlagitation könne nicht die Rede sein) geworden, hätte es letztere herabgeregnet in dem Sinne, daß die Regierung keineswegs einen Wechsel des Statthalters in Galizien beabsichtige. Das springe in die Augen“ — dem „Czas“.

Zu der Nachricht der „Presse“, daß Graf Agenor Gołuchowski durch einige Tage in Wien sich aufgehalten und mit dem Herrn Staatsminister wegen Uebernahme des Statthalterposten in Lemberg conferirt habe, und daß Graf Gołuchowski die absolute Zurückweisung aller Prätensionen der Ruthenen als Bedingung aufgestellt u. s. w., bemerkt die „Gaz. nar.“: „Die Leser mögen selbst beurtheilen, wie trübe und lügenhaft die Quelle ist, woraus die „Presse“ ihre tendenziösen Mittheilungen schöpft, sobald wir versichern, daß Gf. Gołuchowski seit vielen Monaten den Czortkower Kreis nicht verlassen und in letzter Zeit dort unablässige Theilnahme an den Vorwahlensammlungen genommen hat.

Ein Lemberger Corr. der „Debatte“ meint, es sei, da die neulich stattgehabte Probewahl, an welcher sich blos 70 Wähler betheiligten, für den Ausgang der definitiven Wahl nicht maßgebend sein kann, bis zur Stunde von einer gesicherten Aussicht für die Candidatur des Grafen Gołuchowski noch nicht zu sprechen. Indeß macht man große Anstrengungen, um den Widerstand der Juden, an welchem die Wahl Gołuchowski's scheitern könne, zu besänftigen. „Hasło“ redet ihnen zu, daß Gołuchowski alles gethan, was nur in seiner Macht gestanden und daß er es war, welcher ihnen die Besitzfähigkeit, wenn auch sub conditione eingeräumt habe. „Gaz. nar.“ gibt ihnen den Rath, sich der Abstimmung ganz zu enthalten.

Die „Gaz. nar.“ beklagt sich über die fortwährenden „Denunciationen“, die aus Galizien über revolutionäre Umtriebe nach Wien versandt werden; alle diese Beschuldigungen und Verdächtigungen könne man mit wenigen Worten widerlegen. Es kann sein sagt das Blatt, daß irgend ein Emissär nach Galizien kam, es kann sogar sein, daß er hie und da einen ungewaschenen Jungen für seine Zwecke gewonnen, aber dies ist gewiß, daß er in allen Volksclassen, die gewöhnlich an politischen Arbeiten theilnahmen, nicht die mindeste Unterstützung finden könnte. Er würde, im Gegentheil, auf entschiedene Abwehr stoßen. Der sprechendste Beweis der Gesinnungen im ganzen Land sind die jüngst vollzogenen Wahlen.

Entgegen der Nachricht des „Słowo“, daß der Artikel des „Hasło“ über die slavische Politik aus der Feder des Schriftstellers Herrn Kraszewski stamme, findet sich „Hasło“ bemüssigt, „kategorisch“ zu erklären, daß Herr Kraszewski politische Artikel für dieses Blatt nie geschrieben und nicht schreibt.

Der neueste der bemerkenswerthen Artikel der „Gaz. Lwowska“, bekanntlich aus der Feder eines gewiegten Nationalökonomen, behandelt die Frage der Aufhebung der Wuchergesetze und kommt in Ansehung des capitalienarmen Galiziens zu dem Resultat, daß hier die einfache Aufhebung derselben nicht so viel hilft als vielmehr die Erleichterungen, die zur Gründung von Anleih-Instituten aufmuntern, wie dies durch Erlaß der h. Regierung vom 28. October 1865 geschehen, da diese Institute mit der Zeit die beste Arznei gegen den Wucher sein können.

Von der russischen Gränze geht der „Gen. Corr.“ eine Mittheilung zu, welche die „Moskauer Z.“ des Panslavismus zeiht, weil sie den Bestrebungen des czechischen Schriftstellers Jezbera und des Südslaven Majar bei sämmtlichen Slaven eine Schriftsprache einzuführen, die wärmste Anerkennung zollt. Hat es etwa keine tiefere Bedeutung, wird in dem Artikel der „G. C.“ gefragt, wenn die Nützlichkeit gemeinsamer slavischer Schriftzeichen, namentlich den kleineren Slavenstämmen gegenüber, damit motivirt wird, daß ihrer Literatur und Journalistik ein immenses Feld eröffnet würde, während sie jetzt ein kümmerliches Dasein fristen? Die „M. Z.“ klagt die Polen an, daß sie auch hier die Störenfriede seien. Alle übrigen Stämme seien für die „Slavenverbrüderung.“

Die Erklärung des preußischen Cabinets auf die österreichischen Vorschläge bezüglich der weiteren Behandlung der Frankfurter Angelegenheit wird von Tag zu Tag in Wien erwartet. Voraussichtlich ist diese Erklärung im Augenblick, nach bereits erfolgter Rückkehr Bismarck's, zu Berlin bereits festgestellt, und möglicherweise ist der nächsten Bundestagssitzung nicht blos vorgehalten, den baierisch-sächsisch-hessischen Antrag zu begraben, sondern auch die Wiederauferstehung der Vereinsgesetze von 1854 zu feiern.

Das Berliner Telegramm der „N. fr. Pr.“: an die dortigen Officiösen wäre die Parole ausgetheilt, daß Preußen noch immer eine Alliance mit Frankreich und Italien im Auge habe, daß, da Oesterreich gegen eine große Geldentschädigung seine Rechte auf die Herzogthümer nicht abtreten wolle, eine Gebietsentschädigung aber nicht möglich, eine Pression auf Oesterreich ausgeübt werden müsse, und daß dabei die Abtretung Nordschleswigs an Dänemark ein besonderes Moment zu bilden berufen sei, beruht nach dem „Vat.“ auf einer Erfindung.

Man sollte meinen, es sei Lenz und der „Bock“ im Flor. Die bairische großdeutsche Partei veröffentlicht nämlich im „Nürnberger Corr.“ einen Artikel, überschrieben: „Die neue Parteibildung“, der an Schärfe Alles übertrifft, was bis jetzt gegen die deutschen Großmächte, vornehmlich gegen Preußen losgelassen wurde. Derselbe gipfelt in dem Satze, daß das Vorgehen Oesterreichs und Preußens das deutsche Volk aufrütteln werde und zusammenschweißen zu einem neuen und besseren Deutschland.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“, zieht nun auch die Altonaer „Schleswig-Holsteinische Ztg.“ eine Parallele zwischen dem Rescript des preußischen Civilcommissärs für Schleswig, Zedlitz, an die Zeitungsredactionen, worin diesen unter Androhung der Concessionsentziehung und sonstiger Strafen verboten wird, dem Prinzen von Augustenburg den Titel „Herzog“ beizulegen, und der in derselben Frage beobachteten Haltung des Freiherrn v. Gablenz. Nachdem jenes Blatt das preußische Rescript einer scharfen Kritik unterzogen, fügt es hinzu: „Das ist kein Unterschied der Form und des Grades, sondern der Art und des Wesens, und bei der offenen Kriegsführung, welche die preußische Politik jetzt gegen unser Landesrecht betreibt, können wir diesen Gegensatz nur mit unverholener Freude constatiren.

Guéroult (Opinion Nationale) nimmt heute seine Idee zum Abschluß eines preußisch-französischen Bündnisses wieder auf. Er sagt jedoch, dieses könne nicht eher abgeschlossen werden, als bis Herr von Bismarck die inneren Verhältnisse in Preußen transformirt habe. Guéroult nennt übrigens Bismarck einen halben Cavour.

Ein Wiener Correspondent schrieb kürzlich den Kölnischen Blättern: „Der Widerstreit zwischen den

hiesigen Anhängern der preußischen Allianz und jenen der westmächtlichen, deren Vertreter Fürst Metternich ist, dauert fort; doch kann schon der Eifer, mit welchem die handelspolitische Annäherung an die Westmächte und wohl auch an Italien — letztere freilich nur indirect — betrieben wird, als ein Zeichen gelten, daß Fürst Metternich mit seinen Anschauungen durchdringe und die handelspolitische Allianz die Brücke zur politischen sein werde." Also eine Allianz Oesterreichs mit Frankreich? Oder, was dasselbe ist, eine totale Frontveränderung unseres auswärtigen Amtes? Die gestrige „Wiener Abendpost" und die officiöse „Const. Oesterr. Z." treten indeß diesen Mittheilungen in entschiedenster Weise entgegen. Ersteres Blatt bezeichnet die ganze Erzählung als ein Gebilde rein dichterischer Publicistik ohne alle reale Grundlage.

Der römische „Czas"-Correspondent ist nicht allwissend, obgleich ihm viel bekannt und auch schon deshalb kein Gott, weil er die zweite Hälfte des lateinischen Sprüchwortes „errare humanum": errata fateri divinum nicht cultivirt. Msgr. Franchi ist nunmehr nach Rom zurückgekehrt, ohne in Petersburg gewesen zu sein, wohin der Correspondent ihn durchaus trotz aller widerstrebenden Nachrichten geschickt, aber weshalb? Hören wir den Grund: „Die neuen grausamen Verfügungen der russischen Regierung, der Befehl, polnische Kinder den katholischen Glauben in moskowitischer Sprache zu lehren, die an der Person des Hochw. Rzewuski verübte Gewalthandlung usw. usw. (sind die „usw." Noten aus der Zukunftsmusik?) haben bewirkt, daß der Erzbischof von Thessalonien von Berlin aus umkehrte und die weitere Reise nach Petersburg aufgab."

Zur Begutachtung der allerwärts umlaufenden Gerüchte von Unterhandlungen mit Rom möge folgender Passus einer Correspondenz der meist gut unterrichteten „Unità cattolica" hier eine Stelle finden: „So lange Pius IX. Papst ist und Antonelli sein Secretär, wird sich Rom nie in Unterhandlungen einlassen, die auch nur die leiseste Anerkennung des Geschehenen oder den geringsten Anschein einer wenn auch stillschweigenden Entsagung auf die weltliche Macht des Papstthums in sich schlössen. Dieses sind die nach gewissenhafter Erwägung unwiderruflich gefaßten Beschlüsse des Vaticans, und in Gewissenssachen transigirt weder Pius IX., noch sein Secretär Antonelli."

Bekanntlich hieß es, das portugiesische Königspaar werde sich von Florenz nach Rom begeben, um dort im Interesse der römisch-italienischen Unterhandlungen zu wirken. Der „Köln. Ztg." schreibt man nun hierüber von Wien: Römischen Nachrichten aus glaubwürdiger Quelle zufolge wäre es jedoch noch keineswegs ausgemacht, daß diese Reise stattfindet. Allerdings hat die Königin Pia sich brieflich an ihren Pathen, den Papst, gewandt, um anzufragen, ob ihr und ihres Gemals Besuch in Rom angenehm sein werde. Hierauf habe aber, wie man weiter berichtet, Pius IX. sich beeilt, der Königin in überaus freundschaftlicher und herzlicher Weise zu erwidern, nichts würde ihm erwünschter sein, als der in Aussicht gestellte Besuch; er fürchte jedoch, daß sich demselben ein Hinderniß durch die Anwesenheit der neapolitanischen Königs-Familie zu Rom in den Weg stelle. Als Ueberbringer dieses eigenhändigen Schreibens und zur Begrüßung des portugiesischen Königspaares in seinem Namen hat der Papst den ihm bekanntlich sehr nahe stehenden Uditore Msgr. Nardi nach Florenz gesandt. Man ist in Rom überzeugt, daß derselbe auch noch anderweitige confidentielle Aufträge hat. Jedenfalls, meldet man noch, ist in diesen Tagen eine andere Vertrauensperson des päpstlichen Hofes in specieller Mission an den Kaiser der Franzosen abgeschickt worden.

Die Blätter der alten und der neuen italienischen Hauptstadt liegen sich ob der unerwarteten schnell erfolgten Abreise des Prinzen Napoleon in den Haaren. Die Florenzer Journale beschuldigen die Turiner, während des Prinzen Anwesenheit tactloser Weise die Mazzinische Mähre von der Abtretung Piemonts an Frankreich aufgewärmt zu haben und dabei unsanft mit dem Prinzen umgesprungen zu sein. Die Turiner Blätter weisen diese Beschuldigung mit Protest zurück. Wenn von der Möglichkeit einer Abtretung Piemonts an Frankreich oder an den Prinzen Napoleon geschrieben worden sei, so sei hierzu die Presse berechtigt, ja sogar verpflichtet, zumal wenn sie wisse, daß ihre Stimme zu den Ohren eines der Hauptbetheiligten dringe. Von Beleidigungen könne keine Rede sein und wenn solche auf der Straße vorgefallen, so sei die Presse für die Roheiten einiger Straßenjungen nicht verantwortlich. Zu besserem Verständniß sei hier beigefügt, daß, als Prinz Napoleon eines Abends unter den Bogengängen der Poststraße spazieren ging, einige Gassenjungen so frech waren, ein Lied anzustimmen, worin viel von einer gewissen körperlichen Schwäche die Rede, die den Prinzen vor zehn Jahren in der Krim befallen und die ihn nach Hause drängte. Der Prinz soll darüber dermaßen entrüstet gewesen sein, daß er des andern Morgens Turin verließ.

Die Berliner „B.- u. H.-Ztg." bringt als „interessantes Novum", daß Spanien bei der Anerkennung Italiens zu Gunsten der Rechte der Bourbonischen Fürstenhäuser ausdrücklich Verwahrung eingelegt habe. Herr Bermudez de Castro hat dies, wie von uns bereits erwähnt, dem österreichischen Gesandten Grafen Crivelli gegenüber erklärt.

Die Nachrichten aus Madrid lauten bedenklich. Ueberall hört man das Wort „Republik", man verkauft Pfeifchen mit der fast ostensiblen Bestimmung, die Königin auszupfeifen, welche durch ihr Benehmen während der Cholera auch den letzten Rest von Popularität verlor. Um den schlechten Eindruck zu schwächen, decretirte Ihre Majestät ein Geschenk von 1 Mill. Realen (250.000 Fr.) für die Familien der Opfer der Seuche. Aber die Staatscassen sind leer, das Geschenk der Landesmutter bleibt einstweilen auf dem Papier. — In gleichem Maße, vielleicht noch rascher als die republikanische Partei, nimmt die Partei zu, welche eine iberische Monarchie, den Anschluß an Portugal, will.

„Napredak" läßt sich aus Belgrad schreiben, daß die Pforte der serbischen Regierung eine dreijährige Frist für die Zahlung der Entschädigung an die türkischen Häuserbesitzer zugestanden habe.

☩☩ Krakau, 11. November.

Von Kolbuszowa, 7. d., kommt dem „Czas" auf dem gewöhnlichen Wege der R.-Correspondenz eine weitere Liste der in russischer Gefangenschaft befindlichen österreichischen Unterthanen zu, zu deren Begnadigung Schritte gethan worden. Sie umfaßt die Nr. 439—460, reicht also in der Gesammtzahl bis 587. In derselben sind u. A. verzeichnet:

Math. Theifert alias Eduard Theiferski aus Wieliczka, in Olchowce (Sanok) zuständig, im Königr. Polen gefangen genommen und nach Sibirien geschickt.

Andr. Gawrelak aus Olejowo, im Königr. Polen gefangen genommen und zur Strafcompagnie in Orla verurtheilt.

Heinr. Jarocki aus Kołaczyce, ebendort gefangen genommen und nach Sibirien (Kutonary in Zawody, Gouv. Nerczyńsk) zu schweren Arbeiten verurtheilt.

Casimir Kosowski aus Babica (Chrzanow), ebendort gefangen genommen und zur Strafcompagnie nach Orla verurtheilt.

Valer. Tański aus Krakau, ebendort gefangen genommen und nach dem Kliczynsker Bergwerk (Sibirien) verurtheilt.

Clemens Puza aus Żmigrod, ebendort gefangen genommen, ebendorthin verurtheilt.

Carl Pilch aus Bielitz, ebendort gefangen genommen und nach dem Gouv. Irkutsk verurtheilt.

Heinr. Stadnicki aus dem Rzeszow'schen, ebendort gefangen genommen und zur Uebersiedlung ebendorthin verurtheilt.

Valer. Barącz aus Nagnajowo (Rzeszow), Güterverwalter in Zalesie (Warschau), seinem Aufenthaltsort, nach Dorf Siwakowo (Gouv. Irkutsk) verurtheilt.

Joseph Znamirowski aus Kunica oder Jaworowo, Bienenwärter und Krüppel, mit österr. Paß in Volhynien wohnhaft, nach Żytomir gebracht.

Joseph Cwiklik aus Łużna, begab sich Anfangs 1864 nach dem Königreiche Polen und ist nicht mehr zurückgekehrt.

Joseph Brach von ebendort, 21 J. alt, im Königr Polen gefangen genommen, weiteres Loos unbekannt.

Robert Wencislaus Joh. Borzęcki aus Brzoskwinia bei Krzeszowice (Krakau), ebendort gefangen genommen, weiteres unbekannt.

Edm. Koczarski aus Krakau, 26 Jahre alt, ebendort gefangen genommen, weiteres unbekannt.

Johann Bałaban aus Głogow, 23 Jahre alt, Glaser, im Juni 1863 ebendort gefangen genommen, weiteres unbekannt (soll in Preußen sein).

Felix Piechowski aus Rzeszow, ebendort gefangen genommen und zur Strafcompagnie in Orla verurtheilt, durch das Ministerium des Aeußern wurden ihm 8 Rubel überschickt.

Franz Liberacki aus Miżyniec bei Niżankowice, im Lublinischen gefangen genommen; weiteres unbekannt.

Joseph Gutwiński aus Pagoszyn bei Biecz, im Königreich Polen gefangen genommen und nach Kostrom verurtheilt.

Begnadigungsgesuche zu Gunsten Wlad. Starkel's und Marian Kułakowski's an Kaiser Alexander II. sind an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen. Zufolge einer Depesche vom 16. October d. J. haben die russischen Behörden auf Verwendung der österreichischen Regierung 67 österreichischen Unterthanen dem Kaiser von Rußland zur Begnadigung vorgestellt, welche unzweifelhaft erfolgen wird. Ihre Namen werden später veröffentlicht werden. Laut Depesche vom 26. v. ist die sichere Hoffnung der Begnadigung für Wlad. Starkel vorhanden, Joh. Pfeifer wurde sie für jetzt abgeschlagen. Nach Depesche des Ministeriums des Aeußeren vom 31. v. konnten bis jetzt Ferd. Skórski, Val. Rzepecki, Peter Łościk und Valentin Sarama nicht aufgefunden werden. Für Vinc. Butrynowicz wurde für jetzt die Begnadigung verweigert. Für Franz Zgórek, Joseph Twardnicki, Martin Mazurkiewicz und Casper Lejka wurde in Warschau die Begnadigung verweigert, diese deshalb den Bemühungen der österreichischen Gesandtschaft in Petersburg empfohlen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. November. Se. k. k. Apostolische Majestät haben heute Vormittags Privataudienzen zu ertheilen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna haben zum Baue der Kirche in Cesuna im lombardisch-venetianischen Königreich 200 fl. zu spenden geruht.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Carl Ludwig haben, wie schon kurz gemeldet, vorgestern um 4 Uhr die sämmtlichen Mitglieder des Centralcomité's für die Beschickung der Pariser Weltausstellung zu einem glänzenden Diner versammelt und Höchstseine Gäste mit gewohnter huldvoller Liebenswürdigkeit empfangen. Vor dem Diner hatte sich der Präsident Graf Wickenburg mit einer Delegation des Comité's zu dem Herrn Staatsminister Grafen Belcredi, dem Herrn Finanzminister Grafen Larisch und dem Herrn Minister des Aeußern Grafen Mensdorff begeben, um sich denselben vorzustellen und deren Unterstützung in der dem Comité übertragenen Wirksamkeit zu erbitten.

Der bisherige Gesandte Badens am hiesigen Hofe, Freiherr v. Edelsheim, seitdem zum auswärtigen Minister in Karlsruhe ernannt, ist hier eingetroffen, um sein Abberufungsschreiben zu übergeben.

Herr Johann Frhr. v. Sina hat aus Gesundheitsrücksichten seine Stelle als Director der Nordbahn niedergelegt.

Das Finanzministerium hat im Einvernehmen mit dem Staats- und Justizministerium eine Abänderung in der Instruction, betreffend die Verwaltung des cumulativen Waisenvermögens dahin getroffen, daß die Steuerämter in Hinkunft mindestens ein halbes Jahr im vorhinein die zur Abfertigung gelangenden Pflegebefohlenen und die hiernach beizuschaffenden Beiträge bei der Pflegeschaftsbehörde auszuweisen haben.

Der Pester städtische Repräsentantenkörper hat am 9. d. eine Sitzung gehalten, um Voreinleitung für den Empfang Sr. Majestät des Kaisers zu treffen. Es wurde ein Comité von 50 Mitgliedern ernannt, dem sich noch 50 Bürger anschließen werden. Die erste Comitésitzung findet heute statt. Es wurde beschlossen, die Kosten aus freiwilligen Beiträgen zu bestreiten.

Am 9. d. fand die erste Wahl in Ungarn statt. Baron Friedrich Podmaniczky wurde im Szarvaser Wahlbezirk einstimmig gewählt.

Das czechische Theater-Comité, schreibt man der „Presse" aus Prag, scheint bei seiner Rechnung bezüglich der Sammlungen für den neuen Theaterbau sich etwas übereilt zu haben. Die Statthalterei zieht nämlich die Befugniß der Bezirksgemeinden, welche nur für specielle Bezirks-Angelegenheiten zu sorgen haben, für das czechische Theater so große Summen zu bewilligen, in Zweifel.

Der Reichsrathsabgeordnete Advocat Dr. Toman hat die Stelle eines Secretärs der Handelskammer in Laibach erhalten.

In der Sitzung der Fiumaner Municipal-Congregation vom 8. d. wurde ein Repräsentant, welcher die Ansicht des Civilkapitäns Smaic nicht theilte, von letzterem in so harter Weise zurechtgewiesen, daß die übrigen Repräsentanten feierlichst dagegen protestirten und den Sitzungssaal verließen. Der Vorfall verursachte große Sensation und Aufregung in der Stadt. Die auf den 9. einberufene Municipal-Congregation konnte nicht abgehalten werden, weil in Folge des obenerwähnten Vorfalles sämmtliche Repräsentanten absichtlich ausblieben.

Die österreichische Escadre im mittelländischen Meere, bestehend aus den Propeller-Fregatten „Schwarzenberg" und „Donau", dann aus den Propeller-Kanonenbooten „Reka" und „Kerka", ist auf ihrer Reise nach dem Pyräus, Syrien und Egypten in der zweiten Hälfte des Monats October von Beiruth in Alexandrien angekommen, von wo die Rückreise nach Pola angetreten wird. — Die in der Nordsee befindliche österreichische Kriegs-Propeller-Corvette „Erzherzog Friedrich" wird Geestemünde verlassen und im Hafen von Kiel überwintern.

Deutschland.

Der geh. Regierungsrath Sammer in Kiel hat seine Familie zu längerem oder bleibendem Aufenthalt von Gotha nach Kiel kommen lassen.

Die Sturmsignale, die an der ganzen preußischen Küste eingeführt wurden, sollen nun auch an den Küsten Schleswigs und den schleswig'schen Inseln eingerichtet werden.

Aus Schleswig wird den „H. N. geschrieben: Am Allerseelentag fand bei den Gräbern der 1864 im Gefecht bei Oeversee gefallenen österreichischen Krieger eine kleine stille Feier statt. Ein Theil derselben nämlich wurde, tödlich verwundet, in die Lazarethe zu Schleswig gebracht und hier, ihren Wunden erliegend, auf dem schön gelegenen Militärkirchhofe im Gehölz Neuwerk an der Chaussée nach Flensburg, beerdigt. Ein Kreis von patriotischen Damen schmückte am genannten Tage die Gräber der gefallenen Tapfern mit den Oesterreichischen Farben, gleichsam die Stelle der trauernden Angehörigen in der fernen Heimath vertretend. Sämmtliche Gräber sind von dankbaren patriotischen Herzen im besten Stand erhalten und es hat sich ein eigener Verein gebildet, um die Gräber am Allerseelen- und wo möglich auch am Befreiungstage, d. h. am 6. Februar, besonders zu schmücken.

Der bisherige Geschäftsträger Oesterreichs bei dem Frankfurter Senate, Hr. Legationsrath von Braun, hat am 7. d. Frankfurt verlassen, um sich nach Wien zur Uebernahme seines neuen Amtes als Cabinetsdirector des Kaisers zu begeben.

Wie aus München, 9. d., gemeldet wird, ist das Demissionsgesuch des Ministers des Innern, v. Neumayr, unter den gnädigsten Ausdrücken genehmigt und derselbe zum Staatsrath in außerordentlichen Dienst ernannt worden. Der Cultusminister v. Koch wird provisorisch auch das Portefeuille des Innern übernehmen.

Die Ministerkrisis in Kurhessen scheint im Wesentlichen beseitigt zu sein; wenigstens meldet heute die amtliche „Kass. Ztg.", daß Herr Abée (der Minister des Aeußern und des kurfürstlichen Hauses, dessen Verbleiben im Amte auch noch bezweifelt worden war), zugleich mit Versehung der Geschäfte des Justizdepartements beauftragt worden sei.

Nach Berichten aus dem Großherzogthum Baden will man dort noch immer nicht daran glauben, daß die Ministerkrisis mit dem Rücktritte des Freiherrn von Roggenbach ihren Abschluß habe. Mehrere Fragen der inneren Verwaltung begegnen selbst bei den Höchstangestellten der Regierung Ansichten, die sich widersprechen und da es sich am Ende darum handelt, den inneren Frieden zu erhalten, so wird Nachgiebigkeit und vermittelndes Einschreiten mehr und mehr gebieterische Pflicht. Was die auswärtigen Fragen betrifft, so ist das Programm der Regierung ein feststehendes. Man wird mit den Mittelstaaten gehen und sich nicht von Preußen ins Schlepptau nehmen lassen. Der Nachfolger des Herrn von Roggenbach wird in dieser Beziehung mit Festigkeit auftreten.

Aus Berlin, 9. d, wird gemeldet: Der Redacteur der „Vossischen Zeitung" war aus Anlaß des Leitartikels in der Nummer vom 15. Februar wegen Minister-Beleidigung in der ersten Instanz zu vierzehntägigem Gefängniß verurtheilt, der Gewerbe-Betrieb jedoch nicht aberkannt worden, weil die „Vossische Zeitung" auf einem Privilegium beruhe. Der Staatsanwalt hatte appellirt. Das Kammergericht hat nun heute das Erkenntniß in eine Geldbuße von 30 Thalern umgewandelt, dabei aber auf Verlust der Befugniß zum Gewerbebetriebe erkannt. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer heutigen Sitzung auf den Antrag v. Streckfuß und Seidel in der Löwinson'schen Angelegenheit: die Versammlung hält es für angemessen, daß die Betheiligung Löwinson's an den Verwaltungs-Deputationen und den Plenar-Verhandlungen so lange aufhöre, bis die Versammlung zu einem sachlichen Beschlusse Veranlassung gefunden haben werde.

Nach einer Berliner Correspondenz des „Hamburger Correspondenten" beabsichtigt Twesten aus dem Staatsdienst zu treten.

Der Redacteur des Wiener „Vaterland", Herr Keip, weilt gegenwärtig in Berlin und ist Gegenstand der besonderen Aufmerksamkeit der ministeriellen Corpsführer. Ihm zu Ehren fand bei einem der Chefs der Conservativen ein Bankett statt und der in diesen Kreisen gefeierte Mann wird sich der Ehre erfreuen, in einer Audienz dem Grafen Bismarck vorgestellt zu werden.

Dem „Dz. pozn." wird aus Gostyn gemeldet, daß die Regierung den Propst Radecki daselbst der Schulinspection enthoben habe „wegen antigouvernementaler Haltung" desselben.

Frankreich.

Paris, 9. November. In der heutigen Geheimrathssitzung soll die große Finanzfrage erledigt werden. Die Redaction des „Moniteur" soll im Ministerium des Innern einem besonderen Sections-Bureau zugetheilt werden. Thouvenel ist rückfällig. Dupin liegt rettungslos darnieder. Thuillier ist gefährlich erkrankt. In Jerusalem wüthet die Cholera heftig; von den Consuln ist nur der französische dort geblieben. — Marschall Mac Mahon ist in Marseille eingetroffen und sofort nach Paris weitergereist.

Aus Toulon wird telegraphisch gemeldet: Die Fregatten „Mogador" und „Eldorado" hatten Sonntag Abend geheizt und man meinte, sie seien nach Civitavecchia abgegangen. Später erfuhr man, sie hätten Gegenbefehl im Augenblick ihres Abganges erhalten. Man gibt hierüber verschiedene Erklärungen. Es wird gesagt, in Italien herrsche ein heftiger Sturm. Die beiden Fregatten warten noch auf weitere Befehle.

Schweiz.

Aus Zürich wird dem „Dz. warsz." geschrieben, daß der „General" Mierosławski an fast alle Cantone der Schweiz seine Agenten gesandt hat, um demokratische Vereine ins Werk zu setzen. Zu diesem Zwecke ist in Zürich ein Demokrat unter dem Pseudonym Orzeł (Adler) angekommen. Bis jetzt zählt der Demokratenverein im dortigen Canton 9 Mitglieder. Die anderen Vereine wollen von Mierosławski nichts wissen. Im Canton Schwyz haben die Einwohner den polnischen Emigranten im dortigen Canton 3000 Fr. geschenkt, jedoch unter der Bedingung, daß diese den Canton sogleich verlassen und daß künftighin kein polnischer Emigrant bei ihnen Zuflucht oder Hilfe suche. Der „Ostsee-Z." wird dagegen geschrieben: In Folge des von Mierosławski erlassenen Sendschreibens haben die Emigranten-Vereine der „brüderlichen Unterstützung" in Solothurn, Neufchatel und Basel ihren Anschluß an den unter der Leitung Mierosławski's stehenden „demokratischen Verein" erklärt.

Der Central-Vorstand der nicht demokratischen Emigranten-Vereine der „gegenseitigen Unterstützung" in der Schweiz hat an diese Vereine ein Rundschreiben erlassen, worin sie aufgefordert werden, strenge darüber zu wachen, daß ihre Mitglieder sich der Arbeitsamkeit und eines moralischen Lebenswandels befleißigen, und die unmoralischen Mitglieder, welche durch ihr Betragen der Emigration Schande machen, aus ihrer Gemeinschaft auszuschließen.

Großbritannien.

Aus London, 7. d., wird gemeldet: Lord Clarendon hat das diplomatische Corps empfangen. Die „Morning-Post" zeigt an, daß Lord Napier zum Gouverneur von Madras ernannt worden und an seine Stelle in Berlin der Graf Granville treten wird. Conseilspräsident wird Herzog von Somerset werden. Horsman wird im neuen Ministerium Marineminister und Lowe Kanzler des Herzogthums Lancaster.

Der „Shenandoah" ist wirklich in den Mersey eingelaufen und liegt jetzt neben dem britischen Kriegsschiffe „Donegal". Die kurze Geschichte dieses Kaperschiffes erstreckt sich kaum über den Zeitraum eines Jahres. Am 7. October 1864 trat ein Dampfer, Namens „Sea King", von London aus eine angebliche Fahrt nach Bombay an. In Madeira aber brach er die Reise ab und traf mit einem andern Dampfer „Laurel" zusammen, der aus Liverpool kam und an Bord des „Sea King" hundert Seeleute, dazu Kanonen, Munition und sonstige Vorräthe brachte. Der „Sea King" hißte nun die Flagge der Conföderation auf und begann unter dem Namen „Shenandoah" seine Kriegsfahrt. In asiatischen Gewässern verbrannte er mehrere nordamerikanische Fahrzeuge und nahm in Melbourne, wo die Behörden der britischen Colonie nur einen kurzen Versuch machten, die Neutralität des Hafens aufrechtzuhalten, neue Vorräthe ein. Unterdessen war der Krieg in Amerika zum Abschluß gekommen. Der Befehlshaber des „Shenandoah", Capitän Waddell, wollte jedoch

von diesem Factum nichts wissen; er erschien bald darauf in dem Norden des Stillen Weltmeeres, im Ochotzkischen Meere und bei der Behrings-Straße, wo er große Verheerungen unter den Wallfischfahrern anrichtete. Die Zahl der hier zerstörten Fahrzeuge schätzt man auf vierzig; der Preis des Wallfischthrans ist in Folge dessen von 70 auf 120 Lstr. die Tonne gestiegen. Amerikanische Berichte meldeten wiederholt, daß dem Capitän Waddell der Schluß des Krieges bekannt gemacht worden sei; Waddell aber sagt, er habe diese Thatsache erst von der „Barracouta", einem englischen Schiffe, auf der Fahrt von Liverpool nach San Francisco mit Sicherheit erfahren, habe dann auch sofort seine Kanonen und die Munition in die Lagerräume hinab gebracht und seinen Curs direct nach Liverpool genommen. Den Mannschaften der von ihm eroberten nordstaatlichen Schiffe habe er nicht glauben können. Als der „Shenandoah" sich dem „Mersey" näherte, nahm er einen Piloten an Bord und ließ sich in den Hafen hineinführen Hier ergab er sich dem Kriegsdampfer „Donegal", dessen Capitän gleich eine Wache an Bord setzen ließ. Waddell gelangte inzwischen nebst Officieren und Matrosen ans Land. Wie das Schiff den Fluß hinauf kam, erregte die conföderirte Flagge, jetzt eine Seltenheit, großes Aufsehen. Man ist der Ansicht, daß sofort nach Erfüllung der nöthigen Förmlichkeiten die Uebergabe des „Shenandoah" an die Vereinigten Staaten erfolgen wird. Capitän Waddell hat gleich nach der Uebergabe ein Schreiben an Earl Russell gerichtet, dessen Inhalt unbekannt ist.

Dänemark.

Ueber den Charakter des neuen Ministeriums, dessen Chef Graf Frijs-Frijsenborg ist, wird Folgendes gemeldet: „In Dänemark sind es vornehmlich zwei Parteien, welche ins Gewicht fallen: die radicalen Bauernfreunde und die liberale Nationalpartei unter Hall. Alle andern Schattirungen sind im Ganzen durch ihre Zahl wenig bedeutend. Die großen „Grundbesitzer", das einzige conservative Element des Landes, die persönlich dem König am nächsten stehen, empfanden diesen Mangel an Einfluß sehr tief und brachten es zu einer Allianz zwischen sich und den Bauernfreunden, nachdem die Nationalpartei sich willfährig gezeigt, die Fraction Bluhme im Landesthing zu unterstützen. Diese Verbindung hat nun auch das letzte Ministerium gestürzt, so daß das gegenwärtige Cabinet den Charakter eines Ministeriums der Großgrundbesitzer mit stark ausgeprägten conservativen, aber wenig nationalen Tendenzen zur Schau trägt. Von den folgenden fünf Mitgliedern des Cabinets: Frijs, Estrup, Neergaard, Rosenoern, Fonnesbeck, ist nur der Letzte ein eigentlicher Politiker. Er durfte früher für einen vertrauten Freund des Baron Blixen-Finecke gelten. Herr Leuning allein, dem wahrscheinlich das Portefeuille der Justiz zugedacht wurde, neigt zur liberalen, d. h. nationalen Partei. Die Bauernfreunde sind hierbei leer ausgegangen. Dennoch hatten gerade sie sich mit dem Gedanken getragen, mindestens J. A. Hansen ins Cabinet zu bringen. Da sie sich nun so getäuscht sehen, glaubt man, daß die Verbindung zwischen den „großen" und „kleinen Bauern" — dies sind die Partei-Schlagworte — alsbald gesprengt sein werde."

Bischof Monrads Abreise nach Neuseeland steht nach Berichten aus Kopenhagen unmittelbar bevor. Von den beiden Söhnen hat in jüngster Zeit der eine im Hauszimmerhandwerk, der zweite in der Landwirthschaft praktischen Unterricht genossen. Andererseits hat die Tochter schlichtere Haushaltungsgeschäfte erlernt.

Italien.

Nach Berichten aus Florenz sollte der König, von den Ministern Lamarmora und Cortese begleitet, nach Neapel abreisen, wo die Cholera im Zunehmen ist; er wird am 14. d. zurückkehren. Man glaubt allgemein, daß die Eröffnung des Parlaments bis zum 18. d. vertagt werden soll. Herzog von Montebello ist nach Rom abgereist.

In Neapel gibt es, veranlaßt durch die Furcht vor der Cholera, welche den Leuten den Kopf verrückt, fast täglich irgend einen thörichten Auflauf. Aller unsinnige Aberglaube von ehemals, über die Vergiftung durch die Obrigkeit oder Verbrechen Einzelner gegen die öffentliche Gesundheit, ist unter dieser so wenig civilisirten Bevölkerung noch vollständig im Curs. Ganz in meiner Nähe, schreibt ein Correspondent des „Temps", habe ich mit angesehen, wie ein alter Mann von Weibern beinahe todtgeschlagen wurde, weil sie ihn im Verdacht hatten, er habe einen Brunnen vergiften wollen. Sie zwangen ihn, vier Gläser von diesem Wasser zu trinken, um die Probe an seiner Person anzustellen. Als man sah, daß er keine Krämpfe bekam, ließ man ihn los. Man spricht von der Ermordung eines Arztes zu San Giovanni. Am 31. October Früh setzte sich ein Haufe Arbeiterinen von der Magdalenenbrücke in Procession, an 2000, mit einem vorausgetragenen Kreuz; sie wollten nach der Kathedrale, um das Haupt des h. Januarius zu holen und als Mittel gegen die Seuche spazieren zu tragen; man mußte die Nationalgarde aufbieten, um sie zu zerstreuen. Die Auswanderung hat begonnen und ist im vollen Gange.

Dem römischen Groß-Pönitentiar sind nach der Versicherung glaubwürdiger Geistlichen, besonders aus den alten Provinzen des Kirchenstaats, von den Beichtigern verschiedene Conversionen von Freimaurern angezeigt worden. Sie hätten mit einem „pater" ihre Patente im Beichtstuhl niedergelegt, die dann den Flammen übergeben worden seien. Die letzte Allocution werde, hofft man, außerhalb Italiens, besonders in Belgien und Frankreich, wo es nicht von den Freiheiten der gallicanischen Kirche inficirt sei, unter den Freimaurern Bekehrungen in Masse erzielen.

Rußland.

Am 7. d. hat im Königreich Polen die Ausloosung begonnen. Sie hat, schreibt ein Warschauer Corr. der „N. Pr. Ztg.", sowohl in der Hauptstadt des Königreichs, als auch, soweit (bis 10 Uhr Vormittags) die Nachrichten eingetroffen, allenthalben den allergünstigsten Fortgang. Nicht nur, daß alle Conscribirten in der Stadt (mit äußerst wenigen Ausnahmen, die in Krankheitsfällen ihren Grund haben), erschienen sind, haben sich außerdem über 100 Freiwillige zur Aufnahme ins Militär gestellt. Von sämmtlichen Conscribirten israelitischen Bekenntnisses sind nur 7 Mann ausgeblieben. Es ist zu erwarten, daß die bis zum 7. k. M. zu beendigende Ausloosung das beste Resultat liefern wird, wie es auch von dem neuen Rekrutirungs-Gesetz, das von Menschenfreundlichkeit dictirt wurde und durch Ausnahmen auf die Bedürfnisse des Landes so viele Rücksicht nimmt, nicht anders erwartet werden konnte.

Der „Russ. Inv. publicirt ein Urtheil des Kasaner Kriegsgerichtes, nach welchem der k. russische Oberlieutenant Czerniak wegen activer Theilnahme am letzten polnischen Aufstande als revolutionärer Kriegschef des Trocker Bezirkes nach Verlust des militärischen Ranges und aller Standesrechte zum Tode durch Erschießen verurtheilt wurde. Dieses Urtheil wurde am 11. v. (v. s.) bei der Stadt Kasan vollzogen.

Nach Berichten aus Finnland soll der von dem letzten finnländischen Landtage angenommene und von der Regierung bestätigte Vorschlag, die finische Sprache an Stelle der schwedischen zur officiellen Sprache Finnlands in Kirche, Gerichtshof und Schule zu erheben, auf die Belebung des finnischen Nationalgefühls eine außerordentlich nachhaltige Wirkung geübt haben. Wie der „Gołos" meldet, hatte die finnländische gelehrte Gesellschaft während des vorigen Sommers den Gelehrten Skogmann in das nördliche Schweden gesandt, um die Wiege der finnischen Sprache dort zu entdecken; derselbe wurde in Schweden mehrfach politischer Umtriebe zu Gunsten der Annexion gewisser Theile Schwedens an Finnland beschuldigt. Mit Bezug hierauf folgert der „Gołos" das Unterliegen des schwedischen Elements in Finnland und meint, der Sieg der Finnen werde Rußland und der Ausbreitung der russischen Sprache in Finnland zu Gute kommen.

Afrika.

Laut Berichten vom Cap, die bis zum 23. September reichen, dauerte der Krieg zwischen den Basutos und den Boers (dem Oranjefreistaat) noch immer fort; doch waren letztere der Feindseligkeiten müde. Moschesch gestand seine Niederlage ein, erklärte jedoch, die Bassutos würden ihr Gebiet nicht den Boers, sondern nöthigenfalls noch lieber den Engländern abtreten.

Amerika.

Durch Vermittelung des Emigranten Joseph Smoliński ist, wie die „Ostf.-Ztg." meldet, in Texas eine polnische Emigranten-Colonie gegründet worden, welche bereits über 200 Mitglieder zählt. Die Colonie ist im Besitz einer Landstrecke von 30.000 Acres, welche sie für den Preis von 30.000 Dollars käuflich erworben hat. Die Bemühungen des Herrn Smoliński sind dahin gerichtet, noch mehr Emigranten aus Europa zur Ansiedelung herbeizuziehen. Er unterhält zu diesem Zwecke in Paris ein Werbebüreau.

Der britische Gesandte, Herr Thornton, hat am 23. September seine erste Audienz bei dem Kaiser von Brasilien gehabt, und zwar in der von den Alliirten eroberten Stadt Uruguayana. Die Ansprache, mit welcher er die Ueberreichung seiner Beglaubigungsschreiben begleitete, hat ein besonderes Interesse, weil sie den Schlußstein zu den langwierigen Verhandlungen betreffs Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen England und Brasilien bildet; sie kommt in ihrer Haltung fast einer Abbitte gleich. Es heißt darin: Ich bin beauftragt, Ew. Kaiserl. Majestät das Bedauern auszudrücken, womit Ihre Maj. die Königin die Umstände wahrgenommen hat, welche die Aufhebung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Höfen Brasiliens und Englands begleiteten, und zu erklären, daß die Regierung Ihrer Majestät in feierlichster Weise jede Absicht einer Beleidigung gegen die Würde des Kaiserreiches Brasilien von sich abweist; daß Ihre Majestät dankbar und ohne Rückhalt die Entscheidung Sr. Maj. des Königs der Belgier annimmt und sich glücklich erachten wird, einen Gesandten für Brasilien zu ernennen, sobald Ew. Kaiserl. Majestät bereit ist, die diplomatischen Beziehungen zu erneuern. Der Kaiser erwiderte hierauf: Ich sehe mit aufrichtiger Befriedigung die Erneuerung diplomatischer Beziehungen zwischen den Regierungen Brasiliens und Großbritanniens Daß ein so glückliches Ereigniß in die Wirklichkeit tritt, während Brasilien und dessen treue Bundesgenossen eben gezeigt haben, wie gut sie Mäßigung mit der Vertheidigung ihrer Rechte zu vereinigen wissen, erhöht mein Vergnügen und beweist, daß die Politik Brasiliens auch fernerhin von einem Geiste der Eintracht, Gerechtigkeit und Würde gegen andere Nationen beseelt sein wird.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 11. November.

* Graf Ireneus Załuski, der vorzügliche polnische Bildhauer, der sich gegenwärtig in Dresden befindet, erhielt die Aufforderung, eine Büste Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth zu verfertigen.

* Fürst Leon Sapieha hat in seiner Eigenschaft als Landtagsmarschall bereits an die galizischen Abgeordneten die Einladung verschickt, sich am 23. d. früh 10 Uhr im Saal der Landtags-Berathungen in Lemberg einzufinden.

α Fünf im executiven Ausschuß des Vorwahlen-Comité's in Lemberg sitzende Israeliten sind, wie die Gaz. nar." meldet, am 8. d. aus diesem Ausschuß ausgetreten, mit der Erklärung, daß sie weder den die Candidatur des Grafen Agenor Gołuchowski empfehlenden Aufruf an die Wähler unterzeichnen, noch an der Durchführung dieser Wahl theilnehmen können.

* Die gestrige declamatorisch-musikalische Soirée im Redoutensaal ist, nach der Zahl und nach den Beifallsbezeugungen der Zuhörer zu urtheilen, zur Befriedigung des scheidenden Beneficianten Herrn Söld wie des gewählten Publicums ausgefallen. Die Erinnerung an diese Theilnahme, sowie an die bereitwillige Mitwirkung seiner Collegen wird dem Beneficianten eine werthe Erinnerung bleiben. Die vielen Piezen des zum Theil abgeänderten Programms wurden ebenso gut aufgenommen als ausgeführt. Besonders lauten Beifall fand die große Phantasie über die hervorragendsten Motive der Meyerbeer'schen „Afrikanerin", welche die vielgliedrige Regimentscapelle von Hannover unter persönlicher Leitung des verdienten Herrn Capellmeisters Herrn Wiedemann wie Ein Mann executirten und die Vorträge der polnischen Collegen des greisen Schauspielers.

* Morgen wird im polnischen Theater Feliński's „Barbara Radziwiłł" aufgeführt, Scribe's „Glas Wasser" erst Donnerstag.

* Das Doppelconcert der HH. Hauser und Köhler (Montag im Sächsischen Hotel) verspricht in seinen Hauptnummern einen interessanten Genuß. Außer dem Wiegenlied, der ungarischen Rhapsodie und anderen Compositionen Hauser's selbst kommen Tonwerke von Mendelssohn, Chopin, Beethoven, Lißt zum Vortrag.

* Der rühmlich bekannte Krakauer Pianist Hr. Jos. Dulęba, der sein Talent in dem Prager und Pariser Conservatorium ausgebildet, beabsichtigt hier, bevor er eine neue Kunstreise antritt, zwei Concerte zu veranstalten, das erste, wie verlautet, nächsten Mittwoch im Theater.

* Wie im vorigen Jahre, hat der Tanzlehrer Herr Schier einen Cyklus von Tanzstunden angekündigt, die dieser Tage beginnen. Außerdem ertheilen in Krakau Tanzunterricht der gleichfalls mit dem deutschen Theater in Verbindung stehende Herr Geringer und Herr Rybacki. Näheres in Zeitungs-Inserat und Affiche.

* Keinen Schnee, aber Sonnenschein hat uns St. Martin mitgebracht, überdies, was wir gestern gewünscht, trockenes, frostiges Wetter. Möge es aus sanitarischer Rücksicht dabei bleiben.

* In Krakau hat sich neuerdings als Lehrer der französischen und englischen Sprache Dr. E. Mittwoch etablirt, der sich zehn Jahre lang in Frankreich, England und Amerika aufgehalten.

* Wie ein Inserat bekannt gibt, wurde aus einem Hause das Werk: „Histoire du Schisme grecque, tom IV, par le sieur Louis Mainbourg, ci-devant Jésuite à Paris 1686 in 4 maj.", im Ledereinband, entnommen und zum Besten der Wohlthätigen Gesellschaft verlost. Da es sich gewiß in Krakau befindet, ersucht Hochw. Łętowski, ob der Besitzer nicht geneigt wäre, ihm das Buch gegen entsprechende Vergütung abzutreten.

* Dem „Czas" wird aus Wien die für Galizien wichtige Nachricht gemeldet, daß die seit vielen Jahren geführten Verhandlungen über die Verwaltung des Ossoliński'schen Nationalinstitutes durch ein Uebereinkommen zwischen dem Ministerium, welches alle wünschenswerthen Zugeständnisse machte und dem Fürsten Georg Lubomirski, als dem Rechtsnachfolger des Stifters, am 4. d. M. ihren Abschluß gefunden und nur noch die a. h. Sanction erwartet wird. Das Institut wird alsdann ganz seinen nationalen Charakter bewahren.

* In Warschau verstarb am 7. d. im 80. Lebensjahre Herr Theophil Hasselquist, einer nach Polen übersiedelten schwedischen Familie angehörig. Der „Czas" hält den früheren Obersten der polnischen Armee für einen Bruder des Erzpriesters der hiesigen Marienkirche Hasselquist.

* In Słobudka (Tarnopoler Kreis) hat sich das 16jährige herrschaftliche Stubenmädchen am 23. October aus Liebesgram ins Wasser gestürzt und dort den Tod gefunden.

α In Lemberg ist soeben eine Broschüre über die österreichischen Finanzen in deutscher Sprache erschienen; sie führt den den Titel: „Ein Finanzplan. Beweis für die Möglichkeit einer freiwilligen Anleihe von 200 Millionen bei dem Volke Gesammt-Oesterreichs von Leon K. Verlag des Verfassers, Lemberg, gedruckt bei M. F. Poremba 1865." Dieses Werkchen, welches sich durch sehr gesunde Logik auszeichnet und vom aufrichtigen Interesse für die Finanzen Oesterreichs Zeugniß gibt, hat zum Motto: viribus unitis. Der Verfasser ist ein Pole. Die Wiener officiellen und nicht officiellen Deutschen werden darin eine ganz neue Idee finden, welche nicht nur des Durchlesens, sondern auch eines näheren Eingehens werth sein wird.

* In Lemberg blieb am 8. l. M. früh die Tabaktrafik in der Nähe des Jesuitengartens auffallend lange geschlossen. Als man dieselbe gewaltsam öffnete, fand man den Inhaber derselben, wahrscheinlich in Folge Kohlendampfes, besinnungslos. Durch ärztliche Hilfe wurde er wieder zum Leben gebracht.

α Einem „Eingesandt" des Hochw. Joseph Nowakowski, Pfarrer in Żółkiew, in der „Gaz. nar." entnehmen wir, daß Hr. Leopold Löffler den übrig gebliebenen Rest von der Lithographie seines Werkes und Verlages „Rückkehr nach Ueberfall der Tataren" zur Vermehrung des Restaurationsfonds der Żółkiewer Kirche geschenkt hat. Indem der Einsender dem geehrten Geber für dieses Geschenk seinen Dank ausdrückt, gibt er bekannt, daß diese Lithographie um einen bedeutend ermäßigten Preis (2 fl. 50 kr. ö. W.) bei Herrn Bogdanowicz in Lemberg zu haben ist.

α Der bekannte Schriftsteller J. J. Kraszewski besitzt der „Gaz. nar." zufolge, ein sehr seltenes Manuscript alter Zeiten, das vom Bischof von Łuki stammend, von einem gewissen Cieszkowski aus Smotrzyczówka in Podolien geschrieben ist, ganz im Genre der „Memoiren Soplica's"; ferner ein in historischer Hinsicht sehr wichtiges „zweites litthauisches Statut", das noch niemals gedruckt wurde; es ist in ruthenischer Handschrift und außerdem in zwei polnischen Uebersetzungen. Dieses historische Denkmal vom Jahre 1569 hat Thadäus Czacki in seinen Werken benutzt.

α Die unbefugt im Ausland sich aufhaltenden Leib Elig aus Brody, Hornstein Schlome, Kosler Leisor, Feibisch und Feivel Markus Melaun aus Zbaraż werden von den betreffenden k. k. Behörden zur Rückkehr in die Heimat aufgefordert.

* In einer der im vorigen Monate abgehaltenen Sitzungen der Czernowitzer Handels- und Gewerbekammer führte ein Vortrag über die Nothzustände unter der dortländigen Landbevölkerung, über ihre allgemeine Verschuldung, so wie über den Mangel an Brodfrüchten und Futterstoffen, zu dem Antrage, für die bäuerlichen Wechselschuldner ein Moratorium bis zur nächsten günstigen Ernte bei dem Ministerium zu erwirken. Die Kammer erkannte die Nothzustände unter dem Landvolke als ganz wahrheitsgetreu dargestellt, sie lehnte jedoch den Antrag auf ein Moratorium deßhalb ab, weil die Merkmale nicht festgestellt werden können, um darnach zu bestimmen: „wer ein bäuerlicher Wechselschuldner sei" und weil die Creditsverhältnisse durch ein solches Moratorium bedeutend erschüttert werden könnten. Es wurde nach längerer Debatte beschlossen, das Handelsministerium zu bitten, Hochdasselbe möge beim Staatsministerium dahin wirken, daß zur Beischaffung der nöthigen Brodfrüchte für die Bukowinaer Landbevölkerung aus irgend einem Geldinstitute ein Betrag von mindestens einer Million Gulden vorgestreckt und daß dieser Angelegenheit Seitens der Regierung umsomehr Aufmerksamkeit zugewendet werde, als sonst der schon sehr nahe bevorstehende Kampf mit der Hungersnoth nur sehr geeignet wäre, die Wohlfahrt einer Bevölkerung von mehr als 200.000 Seelen für mehrere Decenien gänzlich zu zerrütten und alle volkswirthschaftlichen Verhältnisse höchst abträglich zu berühren. Ferner wurde beschlossen, das hohe Ministerium dringend zu bitten, Hochdasselbe möge dahin wirken, daß die in Aussicht gestellte Reorganisirung der Bukowiner Douanen doch endlich durchgeführt werde.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Nach dem Ausweise der österreichischen Bodencreditanstalt vom 31. October haben sich seit dem 30. September die realisirten Darlehen um 977,100 fl. vermehrt, die bewilligten um 591,000 fl. verringert. Die noch in Verhandlung begriffenen Darlehen vermehrten sich um 879,300 fl., die abgewiesenen und reducirten um 1,444,600 fl. — Seit dem Bestehen des Instituts sind für 55,414,000 fl. Darlehensgesuche eingegangen — davon wurden für 15,602,800 fl. realisirt, 2,607,900 fl. bewilligt, über 5,337,200 fl. wird noch verhandelt und für 31,666,100 fl. wurden abgewiesen oder reducirt. An Pfandbriefen wurden im v. M. durch die Anstalt verkauft um 363,600 fl. und zwar: 258,100 aus dem Portefeuille der Anstalt und 19,600 fl. von den Beständen der Correspondenten so, daß der Total-Umlauf sich nur um 85,900 vermehrt hat; derselbe beträgt jetzt 14,728,900 fl. Die vorstehenden Daten und die im v. M. eingegangenen neuen Darlehensgesuche im Betrage von 2,710,000 fl. geben einen erneuerten Beweis von dem regen und ersprießlichen Wirken der Anstalt.

— [Oesterreichische Nationalbank.] Entgegen der Nachricht eines auswärtigen Blattes, daß die Bankdirection schon in diesem Jahre die vom Staate garantirte Subvention für den Fall einer geringeren als siebenpercentigen Verzinsung der Bank-Actien werde in Anspruch nehmen müssen, wird von vollständig competenter Quelle mitgetheilt, daß eine solche Eventualität mindestens für das laufende Jahr weder zu befürchten, noch überhaupt in Aussicht genommen ist.

— [Einfuhr von Silbersechsern.] Das Finanzministerium hat an alle unterstehenden Gränz-Zollämter, betreffs von currenten Scheidemünzen, die Erläuterung des Inhalts erlassen, daß nun auch die Silber-Sechser von den Jahren 1848 und 1849 ohne Unterschied nicht nur zollfrei, sondern auch ohne Erlaubnißschein eingeführt werden dürfen.

— [Internationale Käseausstellung.] Unter den Auspicien des kais. französischen Departements für Landwirthschaft und Handel findet (gleichzeitig mit einer Ausstellung von fettem Geflügel) vom 18. bis 21. December 1865 im palais de l'industrie zu Paris eine internationale Käseausstellung statt. Hiebei werden Medaillen in Gold, Silber und Bronze durch ein besonderes Preisgericht vertheilt werden. Jede Ausstellungsnummer besteht aus zwei Stücken Käse derselben Gattung, ein Aussteller darf aber nicht mehr als zwei Partien derselben Gattung ausstellen. Die Anmeldungen zu dieser Ausstellung haben zu enthalten: Die Zahl der auszustellenden Stücke Käse, deren Bezeichnung, nähere Angaben über die Erzeugung derselben, den Verkaufspreis und die bereits dem Aussteller zuerkannten Auszeichnungen — und sind bis 1. December d. J. an Se. Excellenz den Minister für Landwirthschaft, Handel und öffentliche Arbeiten in Paris einzusenden. Die Ausstellungsgegenstände müssen vor dem 18. Dezember d. J. im palais de l'industrie eingelangt sein, und sind franco an den commissair général du concurs de fromages à Paris, au palais de l'industrie zu adressiren. Das k. k. österreichische Generalconsulat in Paris ist beauftragt, die Interessen etwaiger Aussteller aus Oesterreich zu vertreten. Formulare für die Anmeldungen und die Begleitschreiben sind im Bureau des Departements für Landwirthschaft des Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft zu Wien, Stadt, Postgasse Nr. 8, einzusehen.

Breslau, 10. November. Amtliche Notirungen. Peirs für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 65—80, gelber 65—76. Roggen 53—57. Gerste 35—44. Hafer 26—31, Erbsen 56-68. — Raps (per 150 Pfund Brutto) 264—288, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 250—272. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 205—234.

Berlin, 9. November. Böhmische Westbahn 70½. — Galizische 85⅛. — Staatsb. 107⅞. — Freiwill. Anlehen 100¼. — 5% Met. 60¼. — Nat.-Anl. 64⅛. — Credit-Lose 71. — 1860er-Lose 78½. — 1864er Lose 47. — 1864er Silber-Anl. 69¼. — Credit-Actien 73 — Wien 91⅞.

Oesterr. fest; Credit-Act., Galiz. lebhaft.

Frankfurt, 9. Novber. 5perc. Metall. 58⅝. — Anlehen vom Jahre 1859 70⅝. — Wien 107.87. — Bankactien 829. — 1854er Lose 72¼. — Nat.-Anlehen 62⅜. — Credit-Actien 170.50. — 1860er Lose 78½. — 1864er Lose 82¼. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anl 69¼. — American. 68⅝.

Paris, 9. November. Course von 1 Uhr Mittags: 3percentige Rente 68.42. — Credit-Mob. 873. — Lombard 402. — Staatsbahn —. — Piem. Rente 64.85. — Consols 88.

Wien, 10. November, Mittags. [Czas.] Nordbahn — —. — Credit-Actien 161.—. — 1860er Lose 85.70. — 1864er Lose 77.—.

Paris, 10. November, Mittags. 3% Rente 68.40.

Amsterdam, 9. November. Die Bank hat den Discont auf 5½ Percent erhöht.

Andrychow, 7. November. Die heutigen Marktpreise waren (in österr. W.): Ein Metzen Weizen 3.60 — Roggen 2.20 — Gerste 1.60 — Hafer 1.10 — Erbsen —.— — Bohnen —.— Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.70. — Eine Klafter hartes Holz 5.20 weiches 4.20 — Futterklee —.— — ein Zentner Heu 1.20 — Stroh —.80.

Lemberg, 9. November. Holländer Ducaten 5.13 Geld, 5.18 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.16 Geld, 5.21 W. — Russischer halber Imperial 8.84 G., 8.95 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.67 G., 1.69 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.40 G., 1.42 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.60 G., 1.62 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 66.60 G., 67.17 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 69.82 G., 70.39 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 69.28 G., 69.80 W. — National-Anlehen ohne Coup. 69.17 G. 69.83 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 186.50 G. 188.75 W.

Krakauer Cours am 10. Nov. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 113 verl., 110 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 87½ verlangt, 85½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 478 verl., 468 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 142 verl., 139 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 163 verl., 160 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 94 verl., 93 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung. 108 verl., 107 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.25 verl. 5.15 bez. — Napoleondors fl. 8.85 verl., fl. 8.70 bez. — Russische Imperials fl. 9.— verl., fl. 8.85 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 68.50 verl. 67.50 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 71.75 verl., 70.75 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 70.50 verl., 69.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons fl. östr. Währ. 190.— verl., 187.— bez.

Neueste Nachrichten.

Prag, 10. November. In Königswart sind Nachts 71 Häuser abgebrannt. Der Verlust und die Bestürzung sind groß; das Feuer war angelegt. Der Landtags-Abgeordnete Doctor Wiese für Turnau hat sein Mandat zurückgelegt.

Frankfurt a. M., 9. November, Abends. Die heutige Bundestagssitzung ist ausgefallen.

Rom, 9. November. General Montebello ist hier angekommen.

Florenz, 9. November. Die Eröffnung des Parlaments ist durch Decret auf den 18. November vertagt worden.

Triest, 9. November. (Levantepost.) Constantinopel, 4. November. Die Pforte wird die Sanitätsconferenz nur unter der ausdrücklichen Bedingung beschicken, daß dieselbe nicht die geringsten politischen Befugnisse erhalte. — Die Ruhe in Kozandagh ist noch nicht völlig hergestellt; auch im Libanon herrscht eine gewisse Aufregung.

Athen, 7. November. Während der 6 Tage dauernden Ministerkrisis war hier eine große Aufregung. Das Militär war consignirt und zwischen Studenten kamen Schlägereien vor.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 10. auf den 11. November.

Angekommen sind die HH. Gutsb.: Baron Lipowski und Stanislaus Pieniążek aus Galizien.

Abgereist sind die HH. Gutsb.: Graf Krasiński nach Krzeszowice. Stefan Starowiejski nach Galizien.

Amtsblatt.

Kundmachung. (1138. 3)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht in Lemberg hat die Verbreitung folgender Druckschriften im Sinne § 36 P. G. verboten:

a) „Krople czary. Poezye. Spisał i wydał E. Buława", ursprünglich verlegt vom Autor in Dresden, später von Paul Rhode in Leipzig 1865. Druck des A. Th. Engelhardt in Leipzig, laut Erkenntniß vom 14. l. M., Z. 14969, wegen der darin enthaltenen Verbrechen des Hochverrathes und der Majestätsbeleidigung §§ 58 c. und 63 St. G.

b) „Galicya czyli rok 1863 i 1864 przez autora „Wspomnień kapitana wojsk polskich z roku 1863", Lipsk E. L. Kasprowicz 1865", Druck des F. A. Brockhaus in Leipzig, laut Erkenntniß vom 14. l. M., Z. 14967, wegen des darin enthaltenen Verbrechens des § 65 und Vergehens des § 305 St. G.

c) „Książeczka do nabożeństwa w czasach konfederacyi Barskiéj ułożona a teraz na nowo przejrzana, poprawiona i ułożona. Lipsk, E. L. Kasprowicz 1865", Druck von Breitkopf und Härtl in Leipzig, laut Erkenntniß vom 14. l. M., Z. 14968, wegen des darin enthaltenen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach § 65 a. St. G.

Nr. 28360. **Kundmachung.** (1142. 2-3)

Laut Erlaß des hohen k. k. Handelsministeriums vom 12. October 1865 Z. 14196/970 haben Seine k. k. Apostolische Majestät durch a. h. Verfügung ddto. Ischl, 8. October 1865 zu genehmigen geruht, daß die durch A. h. Entschließung vom 9. Februar 1860 bis inclusive 1865 bewilligten Prämien und sonstigen Anordnungen für Hebung der Pferdezucht, auch noch für das Jahr 1866 Anwendung finden.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 31. October 1865.

Ogłoszenie.

Wedle reskryptu wysokiego c. k. Ministerstwa handlu z 12 października 1865 l. 14196/970 Jego c. k. Mość najwyższém postanowieniem z Ischel dnia 8 października 1865 zezwolić raczył, ażeby najwyższém rozporządzeniem z 9 lutego 1860 włącznie do roku 1865 przeznaczone nagrody za podniesienie chowu koni, jeszcze i na rok 1866 przy zachowaniu rozporządzeń dotyczących rozdawane były.

Co się niniejszém do powszechnéj wiadomości podaje.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, 31 października 1865.

Z. 29779. **Kundmachung.** (1143. 2-3)

Die Rinderpest ist im Lemberger Verwaltungsgebiete in der ersten Hälfte October 1865 in 8 Ortschaften u. z.: Strzemilcze, Bzowica, Ratyszcze des Złoczower, Mostki, Polanka, Krotoszyn des Lemberger, Zawale des Czortkower und Obarzańce des Tarnopoler Kreises neu ausgebrochen, und in 6 Ortschaften, u. z.: Przystany und Zameczek des Żołkiewer, Budzanów des Czortkower, Olszanica des Złoczower, Duliby des Brzeżaner und Sokolniki des Lemberger Kreises erloschen.

Es werden 38 Seuchenorte, u. z.: 12 des Żołkiewer, 9 des Lemberger, 8 des Złoczower, 4 des Tarnopoler, 3 des Bzeżaner und 2 des Czortkower Kreises ausgewiesen.

Im Königreich Polen herrscht die Rinderpest in 25 Ortschaften des Augustower, Płocker, Lubliner und Warschauer Gouvernements, letzteres ist von der Seuche nur sehr wenig, das Radomer Gouvernement aber gar nicht berührt, dagegen herrscht der Milzbrand nur im Płocker, Warschauer und Radomer Gouvernement.

Diese Mittheilungen der k. k. Statthalterei in Lemberg und des österreichischen k. k. General-Consulats in Warschau werden zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 2. November 1865.

N. 29266. **Concurs-Ausschreibung.** (1147. 2-2)

An dem in Folge Allergnädigsten Genehmigung vom 2. October l. J. neu zu eröffnenden k. k. vierclassigen Unter-Gymnasium in Wadowice ist mit Anfang des nächsten Schuljahres ein Directorsposten und zwei Lehrerstellen zu besetzen, für die einestheils die Befähigung aus dem historisch philologischen, anderentheils aus dem mathematisch naturwissenschaftlichen Gebiete erforderlich ist.

Die Bewerber um einen dieser Dienstposten haben ihre gehörig instruirten Gesuche entweder unmittelbar bei der Krakauer k. k. Statthalterei-Commission, oder wenn sie bereits in öffentlichen Diensten stehen, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde längstens bis zum 15. Jänner 1866 einzureichen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 3. November 1865.

Ogłoszenie konkursu

Przy nowo utworzonem czteroklasowém c. k. gimnazyum w Wadowicach będzie do obsadzenia posada dyrektora, oraz dwie posady nauczycielskie. Dla jednéj z tych ostatnich posad wymaga się uzdolnienia z zakresu historyczno-filologicznego, dla drugiéj z zakresu matematyki i nauk przyrodzonych.

Ubiegający się o którąkolwiek z powyższych posad mają złożyć podania w stósowne dowody zaopatrzone w c. k. Komisyi namiestniczéj w Krakowie bezpośrednio, lub jeżeli już w służbie publicznéj zostają, za pośrednictwem władzy przełożonéj najdaléj do 15 stycznia 1866 roku.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, dnia 3 listopada 1865.

N. 29510. **Kundmachung.** (1144. 2-3)

Das Erlöschen des Milzbrandes in Bienkowa Wisznia Rudki'er Bezirkes, wird mit dem Beisatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Abhaltung der Hornviehmärkte in Rudki gestattet und die gesperrte Seitentrieb-Route für fremde Viehherden aufgelassen wurde.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 3. November 1865.

Z. 30245. **Kundmachung.** (1145. 2-3)

Der Ausbruch der Rinderpest in Ostrow bei Przemyśl wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 3. November 1865.

N. 3406. **Kundmachung.** (1146. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte zu Pilzno wird zur Sicherstellung der Beköstigung der Häft- und Schüblinge für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1866 die Licitation auf den 21. November 1865 um 9 Uhr Vormittags ausgeschrieben, und hiezu die Unternehmungslustigen mit dem vorgeladen, daß die Licitationsbedingnisse bei der hierämtlichen Registratur in den Amtsstunden eingesehen werden können.

K. k. Bezirksamt.

Pilzno, am 17. October 1865.

Z. 11112. **Licitations-Kundmachung.** (1135. 3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction Wadowice wird bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleisch im Pachtbezirke Saybusch vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1866, event. 1867 und 1868 die öffentliche Versteigerung am 23. November 1865 Vormittags abgehalten werden wird.

Wadowice, am 3. November 1865.

Nr. 3229. **Kundmachung.** (1134. 3)

Von Seite des k. k. Bezirksamtes Kolbuszowa wird zur Kenntniß gebracht, daß zur Sicherstellung der Bespeisung der hierortigen Häftlinge für das Jahr 1866 am 12. Dezember 1865 in den Vormittagsstunden eine Licitationsverhandlung hieramts abgehalten werden wird.

Der tägliche Häftlingsstand beträgt gewöhnlich 20 bis 30 Köpfe, und der damalige Preis einer Häftlingsportion ohne Brod 10 kr. ö. W.; nebstdem wird für das Abkochen der Verpflegsportion pr. Kopf und Tag 2 kr. vergütet.

Im Uebrigen werden die näheren Bestimmungen bei der Licitation selbst kundgemacht werden, und können hieramts täglich eingesehen werden.

Vom k. k. Bezirksamte.

Kolbuszowa, am 2. November 1865.

L. 21055. **Edykt.** (1136. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski p. Alfredowi Boguszowi (dla którego jako z miejsca pobytu niewiadomego ustanawia się kurator w osobie p. adw. Dra. Witskiego z substytucyą p. adw. Dra. Schönborna), jako dłużnikowi wekslowemu poleca, aby na zasadzie wekslu ddto. Kraków dnia 1 sierpnia 1862 przez siebie akceptowanego, z terminem wypłaty w dniu 22 listopada 1862, któregoto wekslu odpis onemuż udziela, a oryginał proszącemu zwraca, należytość wekslową 650 złr. w. a. wraz z procentem po 6% od dnia 23 listopada 1862. jako terminu wypłaty, jak równie koszta przyznane 10 złr. 96 kr. w. a. posiadaczowi wekslu Hermanowi Grifflowi w przeciągu trzech dni pod rygorem egzekucyi wekslowéj wypłacił, lub w tym samym terminie jeżeliby miał jakie zarzuty, takowe do Sądu wniósł.

O tém zawiadomionym zostaje przez niniejszy edykt p. Alfred Bogusz z tym dodatkiem, aby powyższemu poleceniu zadosyć uczynił i aby dokładną informacyą, albo ustanowionemu dla niego kuratorowi, albo obrać się przez siebie mającemu zastępcy, z którym proces przeprowadzonym będzie, udzielił.

Kraków, dnia 6 listopada 1865.

L. 17696. **Edykt.** (1137. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem sukcesorów ś. p. Karoliny z Borowskich Łąckiéj: Fortunata, Antoniego, Michała, Ignacego i Maryannę Łąckich, tudzież Weronikę z Łąckich Bałandowicz i na wypadek ich śmierci sukcesorów tychże z imienia i miejsca pobytu niewiadomych, jakotéż sukcesorów Jadwigi z Wilkońskich br. Borowskiéj, także niewiadomych, że przeciw nim i p. Kalikstowi br. Borowskiemu, p. Janowi Feliksowi Piotrowi 3im. br. Borowskiemu, p. Teodorowi br Borowskiemu, p. Ludwice z Lisieckich Tetmajerowéj, p. Ludwika z br. Żeleńskich 1go ślubu br. Borowska 2go Wężykowa w dniu 13 września 1865 do l. 17696 o wyrokowanie, iż pozwanym nie służy żadne prawo własności do dóbr Wysoka, Malejowa, ani do jakiéj części onychże, tudzież o zaintabulowanie powódki, za wyłączną właścicielkę tychże dóbr i o wykreślenie ograniczeń własności wniosła pozew, w załatwieniu którego termin do rozprawy ustnéj na dzień 5 grudnia 1865 o godz. 10 rano, w Sądzie tutejszym wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych powyżéj wymienionych nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebespieczeństwo ich tutejszego adwokata p. Dra. Machalskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem zapozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. kr. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, 9 października 1865.

N. 11635. **Kundmachung.** (1131. 2-3)

Am 1. Dezember 1865 tritt im Marktorte Ułaszkowce eine k. k. Postexpedition ins Leben, welche sich mit dem Briefpostdienste und mit der postämtlichen Behandlung von Geld- und sonstigen Werthsendungen bis zum Einzelngewichte von 3 Pf. befassen und mit der k. k. Postexpedition in Jagielnica mittelst Fußbotenposten in Verbindung stehen wird, welche während der Marktzeit in Ułaszkowce täglich, sonst aber 4mal wöchentlich in nachstehender Weise zu cursiren haben.

Vom 16. Juni bis einschließlich 16. Juli:
Von Ułaszkowce täglich um 5 Uhr Nachmittag.
In Jagielnica täglich um 7 Uhr Abends.
Von Jagielnica täglich um $5\frac{1}{2}$ Uhr Früh.
In Ułaszkowce täglich um $7\frac{1}{2}$ Uhr Früh.

In der übrigen Jahresperiode:
Von Ułaszkowce Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag um 11 Uhr Vormittag.
In Jagielnica an denselben Tagen um 1 Uhr Mittags.
Von Jagielnica an obigen Tagen um $1\frac{1}{4}$ Uhr Nachm.
In Ułaszkowce an denselben Tagen um $3\frac{1}{4}$ U. Nachm.

Der Bestellungsbezirk der Postexpedition Ułaszkowce hat aus nachstehenden Orten zu bestehen: Kapuszyńce, Milowce, Sosolówka, Ułaszkowce und Zabłotówka; die Entfernung zwischen Jagielnica und Ułaszkowce beträgt $1\frac{3}{8}$ Meilen.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, 2. November 1865.

Z. 20631. **Edict.** (1149. 1-3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird dem Wechselschuldner Hrn. Konrad Rożański, für welchen der Curator in der Person des hiesigen Adv. Dr. Witski mit Substituirung des Adv. Dr. Geissler bestellt worden ist, auf Grund des von ihm acceptirten am 1. Juli 1864 zahlbaren Wechsels, ddto. Pobidnik den 15. Juni 1864, von welchem ihm eine Abschrift mitgetheilt und die Urschrift dem Kläger zurückgestellt wird, aufgetragen, die Wechselsumme von 330 fl. ö. W. sammt 6% Zinsen vom 1. Juli 1864 als dem Verfallstage, so wie die mit 10 fl. 21 kr. ö. W. zuerkannten Kosten der Wechselinhaberin Frau Eva Maschler binnen 3 Tagen bei sonstiger wechselrechtlicher Execution zu bezahlen, oder in derselben Frist die allfälligen Einwendungen bei Gericht einzubringen.

Wovon Hr. Konrad Rożański durch dieses Edict mit dem in Kenntniß gesetzt wird, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen anderen Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 6. November 1865.

Anzeigeblatt.

Wiener Börse-Bericht

vom 9. November.

Offentliche Schuld.

	Geld	Waare
A. Des Staates.		
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	60.10	60.20
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	69 40	69.60
vom April — October	69 30	69.40
Metalliques zu 5% für 100 fl.	65 —	65 10
dtto „ 4½% für 100 fl.	56.50	57.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	137.50	138.50
„ 1854 für 100 fl.	79 25	79.75
„ 1860 für 100 fl.	92 75	93.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	76.10	75.20
„ „ „ „ zu 50 fl.	76 10	75 20
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18 —	18.25
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	83.—	84.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	80.—	82.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	85.75	86 50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	70.—	70.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	69.—	69.75
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	71.50	73 —
von Galizien zu 5% für 100 fl.	69.—	69 75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	64.75	65 50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	68.—	68.50
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	770.—	771 —
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	158 70	158 90
der Niederöst. Escompte-Gesellſ. zu 500 fl. ö. W.	582.—	584 —
der Kaiſ. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1660.	1662.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	174.70	174.80
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	176.—	177.—
der Kaiſ. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	126.—	126.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	187—.	187.50
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Gef. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	71.—	73.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	152.—	152.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	110.—	110.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	444.—	445 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	218 —	220 —
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	380.—	390.
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	367.—	370.
Pfandbriefe		
der Nationalbank, 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.40	92 60
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.—	88.25
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	66.50	67.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	115.80	116 —
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	76.—	77.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	109.—	109.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.50	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	20.50	21.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	62.—	66 —
Salm zu 40 fl. „	25.50	26.50
Palffy zu 40 fl. „	21.50	22.50
Clary zu 40 fl. „	21.50	22.50
St. Genois zu 40 fl. „	21.50	22.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	17.—
Waldstein zu 20 fl. „	16.—	17.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	12.50
K. k. Hoſpitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.25	11.75
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	91.—	91 10
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½%	91.10	91 30
Hamburg. für 100 M. B. 6%	81.—	81.—
London, für 10 Pf. Sterl. 7%	108.30	108 40
Paris, für 100 Francs 5%	43.25	43 30

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	5	21	5	22
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	5	21	5	22
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	8	76½	—	—	8	73	8	75
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	97	9	—
Silber	—	—	—	—	107	75	108	—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach **Wien** 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach **Breslau**, nach **Ostrau** und über **Oderberg** nach **Preußen** und nach **Warschau** 8 Uhr Vormittags; — nach **Lemberg** 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach **Wieliczka** 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach **Krakau** 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach **Krakau** 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach **Krakau** 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von **Wien** 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von **Breslau** 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von **Warschau** 9 Uhr 45 Min. Früh; — von **Ostrau** über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von **Lemberg** 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von **Wieliczka** 6 Uhr 15 Min. Abends.

Lemberg von **Krakau** 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tage von	bis
10	2	325''' 85	+ 2°5	92	West schwach	trüb	Regen mit Schnee	+1°6	+5°2
	10	27 28	+ 1,6	82	„ „	„			
11	6	29 17	— 0,2	85	„ „	„			

Druck und Verlag des Carl Budweiser.